26.10.2012

Schon bald rücken Mitarbeiter der Firma Scheele mit schwerem Gerät am Wildeshauser Hallenbad an.

Hallenbad wird auf rund 300 Lastwagen verladen

Firma Scheele beginnt mit den Abrissarbeiten im kommenden Monat

Von Joachim Decker

LÜERTE/WILDESHAUSEN • Eine besondere Herausforderung sieht Karsten Scheele, Geschäftsführer des gleichnamigen Lüerter Tiefbauunternehmens, im Abriss des Hallenbades sowie des Nebengebäudes in der Kreisstadt nicht, für ihn und sein Team gehört so etwas zum Tagesgeschäft. „Da haben wir schon wesentlich größere Objekte fachgerecht abgerissen." Mit den Arbeiten soll im kommenden Monat begonnen werden.

Dreimal sei er im Bad gewesen, um sich ein genaues Bild zu machen, ehe er ein Angebot für den Abriss bei der Stadt abgab: „Ich muss ja wissen, was sich alles darin befindet, und was ich damit noch für Erlöse machen kann." So sprach er zum Beispiel die Versorgungsleitungen – Strom und Wasser – sowie einiges an Kupfer an: „In dem Gebäude befinden sich einige tausend Meter Kabel. Und natürlich sehr viel Baustahl. All das können wir zum Verwerter bringen."

Mit alle diesem Wissen machte sich der Unternehmer daran, sein Angebot zu schreiben, das er am 13. September bei der Stadt eingereicht hat: „Die Submission erfolgte am 5. Oktober. Und dabei haben wir den Zuschlag bekommen, weil wir das günstigste Angebot abgegeben haben. Abgerissen wird neben dem Hallenbad auch das Sommer-Umkleidegebäude, in dem auch die DLRG untergebracht war."

Wie aber kann der Abriss eines solchen Gebäudes genau geplant werden? „Die Antwort ist ganz einfach", sagt Scheele, „das sind reine Erfahrungswerte, die sich im Laufe der Jahre ergeben. Wenn es losgeht, dann sind zwei Baggerführer und bis zu acht weitere Mitarbeiter im Einsatz." Für das Entkernen sei eben einiges an Man-Power nötig: „Zunächst muss allerdings das Hallenbad vom Heizungsraum und dem Technikraum fürs Freibad getrennt werden." Dazu würden die Gebäude mit einer großen Betonsäge mit Diamantblatt zerschnitten, um dann das Hallenbad separat problemlos abreißen zu können.

Scheele hatte auch einige interessante Zahlen parat: So habe das Bad einen umbauten Raum von 14230 und das Nebengebäude einen von 2090 Kubikmetern: „Insgesamt kommen 5000 Tonnen Beton und 2000 Tonnen Rotstein zusammen. Das sind allerdings überschlagene Werte. Für diese Masse müssen die Lastwagen rund 300 Mal fahren, um das Material abzutransportieren."

Zunächst aber würde alles exakt getrennt. „Wir wissen, dass auch Schadstoffe zu entsorgen sind – zum Beispiel Asbest. Die Materialien werden genau getrennt und in Container verbracht, damit sie dann der Verwertung oder Entsorgung zugeführt werden können", betont Scheele. Beton und Steine würden auf den Lagerplatz des Unternehmens gebracht: „Dort brechen wir es in die Körnungen von null bis 45 Millimeter. Das Material wird dann für den Straßenbau verwendet."